

Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Bezugspreis: 12 Pf. monatlich. Einzelheft 4 Pf. Halle, Dienstag, den 29. November 1921. 1. Jahrgang, Nr. 279

Einzelpreis 40 Pf.

Halle, Dienstag, den 29. November 1921

1. Jahrgang, Nr. 279

Gegen den Angriff des Weltkapitals auf Sowjet-Rußland!

Aufruf des Internationalen Gewerkschaftsbundes

Die Lindrung der Hungersnot in Rußland ist eine entscheidende Frage für das gesamte internationale Proletariat. Der Hunger gefährdet die Errungenschaften der russischen Revolution. Er führt zu einem gefährlicheren Bundesgenossen der Gegenrevolution werden als die zaristischen Generale Kollisch, Denikin, Judenitsch und Wrangel jemals gewesen sind. Blockade, Bürgerkrieg und Hunger waren und sind die furchtbaren Feinde des russischen Volkes. Blockade und Bürgerkrieg wurden von den internationalen Kapital als Waffen benutzt, die russische Revolution tödlich zu treffen und Rußland zum Breich der europäischen und amerikanischen Kapitalisten zu machen. Es darf nicht geschehen, daß auch die Hungersnot zu solchen Zwecken mißbraucht wird.

Die Hilfe für das hungernde Rußland ist eine Forderung der Menschlichkeit und der wirtschaftlichen Klugheit. Rußland, sagte Lord Robert Cecil mit Recht, ist die alte Kornkammer Europas und der Welt. Wenn wir dieses gemaltene Land nicht wiederherstellen, so wird diese Kornkammer auf unabsehbare Zeit geschlossen werden.

Einmal hat die Welt in den letzten Jahren eine Katastrophe erlebt, die über neun Millionen Menschen das Leben kostete. Soll die Hungersnot in Rußland das große Sterben des Weltkrieges noch überbieten? Sollen Millionen von Kindern das Opfer politischer Vorurteile und kommerzieller Bedenken werden?

In diesem schmerzlichen Wort kann und will das Proletariat nicht mitstilligend werden. Die Edelsten und Besten der gestifteten Welt, alle menschlich Denkenden erheben Einspruch gegen eine Spinnung, die Schächer treibt, wo Menschenleben auf dem Spiel stehen.

Für das Vernichtungswort des Krieges waren fünfzig Millionen Rußland den beteiligten Regierungen nicht zu viel. Für die Lindrung der Not in Rußland erheben ihnen 15 bis 20 Millionen Pfund als eine zu hohe Belatzung.

Es genügt nicht, daß die Regierungen an die privaten Organisationen und das rote Kreuz appellieren, ihre Sammlungen können die umfassende, tatsächliche Hilfe der Staaten nicht erreichen.

Was bisher geschehen ist, ist noch lange nicht genug. Wenn es nicht gelingen sollte, der russischen Hungersnot Herr zu werden, liegt es nicht daran, daß die zerebralen Sentimenten der Völker dem Elend nicht steuern können. Es sind Vorräte genug vorhanden.

Aber das internationale Kapital und die ihm verbündeten Regierungen sind nicht großmütig, menschlich und weitblickend genug, die Leberstöße ihrer Ernten den Hungernden zugute kommen zu lassen und Saatgetreide und landwirtschaftliche Maschinen für das kommende Jahr zu liefern.

Der mutige Freund des russischen Volkes, Kamen, hat in der Völkerverbündeten Versammlung im September darauf hingewiesen, daß in Argentinien ein solcher Leberstoß an Getreide ist, daß man die Konsumenten damit heilt. Er wies darauf hin, daß in den Speichern der Vereinigten Staaten Getreide verfaule, weil keine Käufer für finden; ja allein die Ernteeüberschüsse Kanadas würden die dreifache Menge liefern können, die zur Rettung des russischen Volkes erforderlich ist.

Im Herbstgeschäft des Kapitals steht jedoch der Wille, die gemeinsamen Interessen der Völker allein anderen voranzustellen.

Im Reich der Arbeit sind nationale Grenzen kein Hindernis kameradschaftlicher Hilfsbereitschaft. Die Arbeiter haben in Krieg und Frieden erlebt, was Hunger bedeutet. Es wird ihnen nicht schwer, von ihrem wenigen für ihre bedürftigen Kameraden zu opfern.

Kameraden! Kinder verhungern: das erschütternde Elend, das in diesen zwei Worten beschlossen liegt, wird nirgends so tatkräftige Teilnahme erwecken wie bei Euch. Es kann ihnen nicht heute auf morgen geholfen werden; immer wieder bedarf das Hilfswort Eurer Opferwilligkeit, Eurer Gabe, um zum vollen Erfolg zu führen. Den Kindern und Kranken vor allem will der Internationale Gewerkschaftsbund helfen.

Kameraden! Ihr seid die Vorkämpfer der Menschlichkeit. Millionen von Kindern sind in Rußland von Hunger und Krankheit bedroht! Helft dem russischen Volk!

Die Blutschuld der SPD.

Den „Enthüllern“ in das Stammbuch

- 1914: Wir bewilligen die Kriegskredite.
- 1919: Ziel hundert Tote in einer Reich-Karl, Rosa, Kappel und Kampmann; Es ist keine Rede!
- 1920: Den streikenden Eisenbahnern muß man die Knochen kaputt schlagen.
- 1921: Es ist selbstverständlich, daß sich der Herrschapparat mit den kommunistischen Verbrechen befaßt.

An zwei Millionen Lohner hat die deutsche Arbeiterschaft dem kapitalistischen Woch während des Weltkrieges arbeiten müssen. Die Sozialdemokratische Partei, heute im heuchellich pazifistischen Gemache, hat lächelnd dabei gestanden und bis zum bitteren Ende die Revolutionäre beschützt.

Nach 20 000 revolutionäre Arbeiter haben in den 3 Jahren sozialdemokratischer Regierung seit 1918 sterben müssen, in den Tod gejagt von den Augen der Reaktion. Von Mosse gestützt, von sozialdemokratischen Finanzministern begünstigt, ist eine gewaltige monarchistische Finanzmacht in Deutschland aufgebaut worden. Tausende Lohner im Jahre 1919, die besten proletarischen Führer erschlagen, Tausende von Lohner im Jahre 1920: der Kapp-Zug. Die Schicksalstränen im Rückblick gesehen unter dem Regime Eberling vor sich. Tausende von Lohner im Jahre 1921: Wieder sind es die Sozialdemokraten, die für die äußerste Rechte die Kollaten aus dem Feuer holen. Düring Koninsti im Bunde mit Gesting — Weismann — überfallen das rote Mitteldeutschland und hegen vor die Arbeiter selber Arbeiter die Hunderttausende, J. B. H. Gleichheit wurde die zu beschreiben sich die Feder frucht, sind die Lohner der „Schw“ politisiert. Und Höring, der Sozialdemokrat, gratuliert den Verbredern.

Und abermals ist es den Führern der SPD nicht gelungen. Die revolutionäre Bewegung in Deutschland zu hemmen. Wie es ihnen 1919 nicht gelang, als sie Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und alle die anderen aus Messer lieferten, wie es ihnen 1920 nicht gelang, als sie Walter auf die Ruhrbergarbeiter losließen, so mißlang es ihnen auch 1921, als Siegen mit dem mitteldeutschen Proletariat die Keimtruppe der SPD, und somit die kommunistische Bewegung selbst vernichten wollten. Abermals sind die Massen in Bewegung, abermals ziehen die Demonstrationzüge durch die Straßen und vertragen von den Regierenden Brot und die Freiheit ihrer entgelterten Brüder.

Und abermals steht die SPD, die Stunde ihrer Partei gekommen. Sie sieht, wie die Massen unter dem Elend der Stunde sich aufzuschießen. Sie sieht den Einfluß der Kommunisten wachsen. Sie wirft das Steuer herum. Nicht mit den Arbeitern soll ihr Weg gehen: sie verbündet sich mit der kapitalistischen Reaktion, mit Stinnes! Sie verliert noch mehr an Vertrauen in den Arbeitermassen. Und nun greift sie zum letzten Mittel: In der Stunde des größten Elends, in der Stunde, wo die junge Einheitsfront der Arbeiterschaft eben zeigen soll, ob sie sich ausdenken wird — da greift die eine dieser „Arbeitser“ partei in die Armbündel des reaktionären Spießapparats und halt daraus Material gegen die Kommunisten. Material, das die Bürgerlichen freudlich abgeben. Gerade noch verschüttet durch die Wünderbewegung und die Hungerstreikbewegung, in Angst und Schrecken vor dem kommenden Betriebsrätekonferenz, zitternd vor dem Zusammengehen der Unabhängigen mit der SPD, löst ihnen die Rettung wieder einmal aus den Händen der Sozialdemokraten gekommen.

Scheint gekommen. Denn was enthüllen die Rechtslasten aus den widerrechtlich gehaltenen Aktenbüchern? Sie enthüllen, daß in der kommunistischen Partei Männer gewesen sein sollen, die die Pflicht gehabt haben sollen, Gebühde zu sprengen. Die Gebühde sind nicht gesprengt worden. Der Genosse Eberlein soll den „Befehl“ erteilt haben, die in Etret vor Anker liegenden Entenställe mit Kriegsmunition in die Luft zu sprengen, um Sommer-Rußland damit zu unterfallen. Man denke nur! Die Schiffe sind nicht gesprengt worden — der „Vormärts“ hegt aber die Staatsanwaltschaft unserer Genossen. Nicht nur auf Eberlein allein. Er benennt mit Namen eine ganze Anzahl von Landtagsabgeordneten, zählt sie in Denunziationen manieren drei, vier, fünfmal auf, um die Spiel zu recht genau zu informieren.

Und was belagen alle diese Enthüllungen für uns Kommunisten? Es ist augenend, und die Partei hat sich in laugen Tagen, daß die Wärbewegung, wie bei einer jungen, noch nicht kampfschlechten Arbeiterpartei zu erwarten war, taktische Fehler in ihrem Verlauf mit sich brachte. Mit Stolz oder kann die Partei heute lassen, daß die Wärbewegung aeseht hat, daß die Partei auch imstande war, zu kämpfen. Was glauben also eigentlich die Herren von der SPD, den Arbeitern mit den Enthüllungen zu zeigen?

Die Arbeiter müssen auch genau, daß die Reaktion in Deutschland heute so stark ist, daß sie nicht mit Revolutionen und

Spezialgängen vor die Kathäder bestämpt werden kann. Sie sollen ganz genau, daß alle die geheimen militärischen Organisationen, der Geheimarmee, die Expeditionskorps, die Schup und Wachschwadronen, die in nichts sind als bewaffnete Gegen für alle ihre wirtschaftlichen und politischen Begünstigen. Es wissen ganz genau, daß es in den kommenden Wochen hart auf hart gehen wird, wie die „Freiheit“ selbst zugab.

Diese Entwicklung allein kann uns Kommunisten aber nicht genügen. Zum hundertsten Mal haben die Führer der SPD, gezeigt, daß die Gesamtinteressen der Arbeiterschaft ihnen keinen Unterschied wert sind, wenn die Interessen ihrer Parteigenossen. Zum hundertsten Mal haben die Führer der SPD, gezeigt, daß die Gesamtinteressen der Arbeiterschaft ihnen keinen Unterschied wert sind, wenn die Interessen ihrer Parteigenossen.

Darum ist diese Stunde für die kommunistische Partei zugleich eine Verpflichung. Sie muß vor die Arbeitermassen treten und muß sie entscheidend vor die Frage stellen, wohin der Weg gehen soll. Sie muß, die Lohner der SPD, zeigen und am Beispiel von Mosse, Siegen, von Winnig und von Gesting beweisen, daß alle Lohner der SPD, nur gegen die Arbeiterschaft gerichtet waren. Sie wird unerschrocken hinweisen auf die Spezialtagung, auf die Wünder Tage, auf die Ereignisse des März und wird von sich sagen können: Alles, was wir getan haben, überall, wo wir gekämpft haben, war es der Kampf gegen die Reaktion, gegen den Kapitalismus, gegen die Herrschaft der Bourgeoisie.

Die Führer der SPD, haben sie in den letzten Tagen selbst enthüllt. Die größten Demagogen der neuen Generation, die Lohner, die am Abend vor der Unruhestreife des 9. November, als sie eben erst in den Klubsaal des Reichstages warm geworden waren, unmerklich den Befehl zum Feuer gegeben hätten, wenn eine faultraune Kompanie sich den Arbeitern entgegenstellte; hätte, die Schläfer des Januar und März 1920, die unglückliche Elend, unglückliche wirtschaftliche Not machen der Unzahl von toten Arbeitern auf dem Gemissen haben. Es magen es noch, uns Kommunisten anzugreifen.

Wir aber wollen uns weder durch positivistische Geschicht, noch durch Verlogenheiten hindern lassen, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Zum gerichtlichen Nachweis bereit

Berlin, 29. November. (Eigene Drahtmeldung.) Genosse Eberlein vertritt heute in der „Neuen Jahre“ eine Erklärung, in welcher er hervorhebt, daß er sich der gerichtlichen Klärung in der Angelegenheit des „Vormärts“-Verordnungen nicht entgegensetzt. Er werde vor Gericht den Nachweis führen, daß die Prozeduren der Aktion im März nicht in der SPD, sondern in der SPD, seien. Heute abend spricht Genosse Eberlein in einer öffentlichen Wallenerklärung über den Märzsturm und die Enthüllungen des „Vormärts“.

Von der Kommunistenbag

Köln, 28. November. (U.) Wie das Wünder Kommunistenorgan mitteilt, ist der kommunistische Parteigenosse Reich in seiner Wohnung verhaftet, das Verhörbureau durchsucht und ein Betrag von 2000 M. beschlagnahmt worden.

Berlin, 28. November. Der preussische Minister des Innern verbot die hier erdichtete kommunistische „Arbeiterschaft“ für eine Woche, die Wochenzeitung „Der Kampf“ für zwei Wochen wegen eines Antrages an das Proletariat, der zu Gewalttätigkeiten aufreizte. Strafverfahren sind eingeleitet.

Der Streit in den städtischen Werken Berlins

Berlin, 28. November. In der letzten Berliner Stadtratsordnungsverammlung wurde ein Dringlichkeitsantrag der Unabhängigen, der ein weiteres Engagement gegenüber den Forderungen der Angehörigen der städtischen Werke bezieht, abgelehnt. Die kaufmännischen Angehörigen der städtischen Werke haben darauf in einer Verammlung beschlossen, sofort in den Streit zu treten. Die technischen Angehörigen dagegen kamen überein, sich zunächst an dem Streit der Kaufleute nicht zu beteiligen. Es sollen die weiteren Verhandlungen mit dem Magistrat eingeleitet werden.

Streik bei Krupp. Berlin, 28. November. (Eigene Drahtmeldung.) In der Abteilung Kleinbau II bei Krupp in Essen ist heute die gesamte Belegschaft in den Streit getreten. Die Arbeiter veranstalteten eine Demonstration in den Straßen der Stadt.

Die Krise in Washington

Berlin, 28. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Krise in Washington hat sich noch mehr verschärft. Die Japaner wollen in der Abrüstungsfrage überwinden nicht mehr verhandeln.



Herabsetzung statt Erhöhung der Mehlration?

Von Wilhelm Barth, M. d. R.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages hatte sich in seiner Sitzung am Donnerstagabend mit den Anträgen der U.S.P. zu beschäftigen, die Mehlration mit Wirkung vom 1. November an von 200 auf 200 Gramm zu erhöhen und zum Zwecke der Durchführung dieser Maßnahme das Getreideumlagegesetz von 2% auf 3% Millionen Tonnen heraufzusetzen.

Die Erörterung der Anträge und noch mehr die Ausführungen des Regierungsvortragenden und des Präsidenten der Reichstageskommission zeigten, wie dringend eine schnelle und gründliche Abhilfe notwendig ist, wenn nicht Verheerungen eintreten sollen, die wir auf dem Gebiete der Brotverforgung einen völligen Zusammenbruch erleben. Von dem Umlagefall ist erst etwa die Hälfte in den Händen der Reichstageskommission, die übrigen das famose Mehlverhältnis abgiebt, das sie sich für verpflichtet hält, alles über das Mitternachtsmahl hinaus erforderliche Brotgetreide im Ausland aufzukaufen, ohne im Inlande auch nur die geringsten Verluste zu machen, Getreide hinzuzuerwerben. Dieser haarsträubende Auffassung ist es zuzuschreiben, daß uns zur Sicherstellung der Brotverforgung selbst auf Grund des jetzt bestehenden 200 Gramm-Erlasses noch über 100 hunderttausende Tonnen Brotgetreide fehlen.

Wie aber ist das fehlende Getreide herbeizuführen? Im Inlande kaufen? Wir denken nicht daran, erklärte der Regierungsvortragende. Das würde bei dem gegenwärtigen Stande der Welt in die Milliarden gehen. Dazu ist die Regierung nicht in der Lage. Durch Kauf im Inlande? — Jetzt, nachdem man vor die Alternative gestellt ist, Getreide beschaffen zu müssen, bestimmt man sich darauf, daß es auch im Inlande Getreide zu kaufen geben könnte! — Aber auch dieser Weg scheint der Regierung nicht denkbar, weil dadurch die Inlandspreise eine weitere ungeborene Steigerung erfahren würden, und der Effekt dieser Maßnahme gleichfalls unrichtig für die Reichsfinanzen wäre.

Wie also sollen die fehlenden Getreidemengen aufgebracht werden? Die Regierung weiß es nicht, und der Präsident der Reichstageskommission weiß es ebenfalls nicht. Er hofft — wohl fähiger Ehemal! — daß die Welt auf sich selbst zu helfen würde, das es möglich sein werde, das fehlende Quantum, sei es im Inlande oder Ausland, kaufen zu können! Und wenn nicht, na dann muß eben — die Herren sprachen das nicht aus, aber es gibt keine andere Möglichkeit, wenn man durchaus nicht unternehmen will, sich selbst die fähigste Katastrophe von 200 bis zum nächsten Jahr zu erleben.

Um die ganze Sträflingskette der mit der Durchführung der Selbstversorgung beauftragten Reichsstellen ermessen zu können, bedurfte man, daß der Entreevertrag an Brotgetreide in diesem Jahre um 10 Millionen Tonnen betragen hat, von denen nur 2 1/2 Millionen Tonnen durch das Umlageerfahren erbracht werden, während die restlichen 7 1/2 Millionen Tonnen dem „freien Handel“ überlassen wurden. Von dem Umlagefall sollen etwa 50 Prozent, also etwa 1 1/2 Millionen Tonnen, abgeteilt sein. So daß der Rest dieses Umlagefalls dem im freien Handel verbleibenden Quantum hinzuzurechnen, von der andererseits 5 1/2 Millionen Tonnen zur Verfügung sein müßten. Trachten sich die Regierung, stellt die Reichstageskommission nicht die Möglichkeit, daß an der Verforgung fehlenden gewaltigen Mengen, noch viel weniger aber die durch den Antrag der Unabhängigen erforderliche 1/2 Million Tonnen Brotgetreide anzuschaffen.

Von unserer Seite wurde der Gesellschaft heimgeleuchtet. Wo Mehl, so fragten wir, das „freie“ Getreide. Entweder es wird in Spekulationszwecken, gleichviel ob vom Produzenten oder Händler — festgehalten und erst dann auf den Markt gebracht, wenn die Preise den Weltmarktpreisen völlig angepaßt sind, oder aber es verbleibt, man schickt es in die Strassen oder verwerft es, um es gar nicht der Volksernährung zuführen zu müssen. Es aber so aber kommt man aus der gegenwärtigen Katastrophe nicht heraus. In der Erkenntnis, daß schnell und gründlich gehandelt werden muß, wurde von unserer Seite folgender Antrag gestellt und begründet:

Die Reichsregierung wird aufgefordert, sofort die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um alle, sei es bei der Landwirtenschaft, oder in den Händen von Händlern befindlichen Brotgetreide und Brotmehlmengen zu beschlagnahmen und diese mittels der Volksernährung zuzuführen.

Wird die Regierung und die Mehrheit des Ausschusses sich der Notwendigkeit dieser Maßnahmen verweigern, dann könne den notleidenden Bevölkerungsschichten nichts anderes übrig, als sich selbst zu helfen, wenn werden die zunehmenden Mitle der Notwehr, wie sie sich jetzt in Berlin, in Mitteldeutschland und in anderen Gegenden des Reiches ereignen, sie darüber beschleunigen, was es heißt, das Volk zur Verzweiflung zu bringen.

Unabhängige und Rechtssozialisten sprachen sich für den Antrag aus, der jedoch mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt wurde. Das gleiche Schicksal wurde den Anträgen der Unabhängigen zuteil. Die Mehrheit des Ausschusses stimmte schließlich einem Zensuransatz zu, in dem die Regierung erwidert, daß mit den landwirtschaftlichen Organisationswegen Lösung von Getreide in Betrachtung zu treten. Von dem Ergebnis dieser Verhandlungen soll es abhängig gemacht werden, ob die Mehlration erhöht werden kann.

Das also ist das häßliche, durchaus nichtgelagte Ergebnis der Ausschusssitzungen! Wochen werden vergehen, bis die

Verhandlungen eingeleitet und durchgeführt sind, und währenddem steigt die Not des arbeitenden Volkes, der Sozialrentner, der Erwerbslosen, der Arbeiter, der unteren und mittleren Beamten, ja, weiter Kreise des sogenannten Mittelstandes, ins Unenträglich! Und was wird der Erfolg dieser Verhandlungen sein? Wer unsere Großgratrierer und ihre „Opferwilligkeit“ kennt, wird darüber nicht im Zweifel sein. Fürwahr — eine ebenso starke wie unerfahrene Zumutung an die Kammergebäude der Massen!

Ausland

Wie die 64 Töchter im Eisenbahnen erstickten

Meber die neueste gräuliche Tat des englischen Militarismus in Indien liegen jetzt weitere Einzelheiten vor: Am 19. November wurden 100 gefangene Wopas in Tirur in einem verfallenen Eisenbahnwagen hineingeworfen, der sie in das Gefängnis von Bellary bringen sollte. Als der Zug auf der Station Kobanur hielt, wurden der Eisenbahnwagen geöffnet und man stellte fest, daß 64 der Wopas bereits tot waren. Die englischen Beamten hatten sie in den Raum eingeworfen, daß sie unterwegs erstickten. Auf dem Rest der Wopas sind noch acht weitere Wopas gestorben. Die Regierung von Madras vertritt, daß sie eine Untersuchung anstellen und einen genauen Bericht veröffentlichen wird. Die englischen Wopas, welche die Grausamkeit der Engländer weit hinter sich lassen, sind ohne Zweifel fromme Christen. Die Gemütskrankheit zur Krüge gehen und daneben Vertreter der demokratischen Weltanschauung.

Deutschland in Washington

London, 28. November. Laut Eröffnungsrede ist Italien gleich England dafür, daß Deutschland zur Washingtoner Konferenz eingeladen wird. Es sollen bereits Schritte gehen sein, um Deutschland auf die Konferenz zu bringen.

Vaubrudererrett in Italien

Rom, 28. November. Infolge Vaubrudererretts erschienen in ganz Italien keine Zeitungen. — In Triest ist der Metallarbeiterstreik heute beendet. Die Verhandlungen zwischen Metallarbeitern und Arbeitgeber über die Lohnfrage werden in Rom fortgesetzt.

Zusammenstoß in Indien

London, 28. November. Heuter mit aus England zusammenstoß zwischen Militär und der Volksmenge von 30.000 Personen, wobei mehrere Personen getötet und verwundet wurden.

Am Chemin des Dames

Paris, 28. November (Sanaas). Die geduldeten Bewohner einiger der französischen Gemeinden am Chemin des Dames nahmen gestern in einer von 325 Personen besetzten Versammlung eine Tagesordnung an, in der auf den hilflosen Zustand der Vertriebenen hingewiesen wird. Man verlangt die Verwendung deutscher Materialien und Arbeiter als unerlässlich, und ferner die Veranlassung einer Abstimmung für die befreiten Gebiete.

Unruhen in Brasilien

London, 2. November. Aus Buenos Aires werden politische Nachrichten gemeldet. Die bedeutendsten Post- und Journalisten wurden verhaftet. Polizeikräfte durchziehen die Straßen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Leistung im Diktator Kolonialgebiet

Als Prag wird gemeldet: Das prozentualische Verhalten des Internationals in Wärsch-Diktator Kolonialgebiet hat dazu geführt, daß bereits 12.000 Arbeiter in einem Leistikoff getreten sind. Auf den übrigen Gebieten finden Versammlungen statt, in denen sich die Bergarbeiter über weitere Schritte beraten.

Streik in Ägypten

Wie aus Ägypten gemeldet wird, sind dort die Elektrizitätsarbeiter in den Streik getreten; die Straßenbahnen fahren deshalb nicht. Die wahrenheits Kriegerpolitik der ägyptischen Regierung treibt die Arbeitermassen zu einem immer härteren Widerstand.

Gewerkschaftsbewegung

Streik der Postiers, Fahrstuhlführer und Heizer

Die Postiers, Fahrstuhlführer und Heizer in der Berliner Geschäfts- und Industriebehörden sind gestern wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Es besteht die Gefahr, daß der Streik auch auf die Postiers in den Wohnhäusern übergreift.

Todesurteil

Böhm u. a., 28. November. Das Schwurgericht verurteilte den 1897 geborenen Bergmann Fritz Kellermann aus Havel, der am Abend des 23. Dezember 1920 vor dem Landauer Polizeipräsidium den ihn abführenden Hilfswachmeister Liphitz mit einem Revolver niedergeschossen hatte, zum Tode.

Klassenkampf
mit seinen
3 Beilagen
Leben - Wissen - Kunst
Die kommunistische Frau
Kämpfe der Jugend
für monatlich 8,50 Mk.

Aus der Provinz

Unternehmer-Terrorismus

Der jenseits bekannte Fabrikbesitzer Kettel in Staßfurt hatte vor kurzem aus einem nächtigen Grunde die bei ihm beschäftigten Arbeiter ausgeperrt und darauf völlig entlassen; sie bekamen bei der Selbsthülfe auch die Papiere ausgehändigt. Damit war das Arbeitsverhältnis in aller Form gelöst. Nun liegt aber, wie die Magdeburger „Volkstimme“ meldet, der Fall vor, daß die Fabrik sehr große Schwierigkeiten zu erleben hat. Diesem Grunde wohl fand am Freitag in Dessau eine Konferenz der Metallindustriebetriebe des Bezirkes Dessau statt, die sich mit den Dingen beschäftigte. Das Resultat ist eine Entschlossenheit, die noch am selben Tage in allen Metallbetrieben von Staßfurt und Leopoldshall ausgehändigt worden ist. Sie lautet:

Die Vorgänge bei der Firma Kettel (Zsh. Dessau) veranlassen uns zu folgenden Maßnahmen: Es erfolgt Freitag, den 2. Dezember die Entlassung der gesamten Metallbetriebschaft, wenn bei Kettel bis Donnerstag, den 1. Dezember die Arbeit nicht wieder aufgenommen ist.

Gehir geht denn doch nicht mehr! Erst werden die Arbeiter ausgeperrt und entlassen und dann sollen sie durch solche Gewalttätigkeiten wieder in den Betrieb hineingekittet werden! Die Arbeiter anderer Betriebe sollen dazu misbraucht werden, um die höheren Arbeiter der Kettelschen Fabrik unter das Joch zu heugen! Die gesamte Arbeiterkraft muß den heimischen Unternehmern die Hände zeigen und den Herrschaften durch einmütiges Zusammenstehen beweisen, daß sie mit sich nicht einbüßeln spielen läßt Arbeiter, gebt diesen Ausbeutern die richtige Antwort!

Ein Bein amputiert und dennoch keine Haftentlassung!

Im Magdeburger Untersuchungsgefängnis befindet sich ein Landwirt Fritz Wenzel aus Wetzhausen, der wegen Ehrenhaftverbrechens und Vorbereitung von Hochverrat infolge Spitzelaussagen seit Monaten festgehalten wird. Aus Furcht vor Mißhandlungen war er bereits im April aus dem dritten Stockwerk der Landwehrkaserne in Magdeburg auf die Straße gesprungen und hatte sich das rechte Bein so völlig zerlegt, daß es ihm im Mai unmittelbar unter dem Arme amputiert werden mußte. Er liegt jetzt im Untersuchungsgefängnis krank darnieder, mußte mehrere Wochenoperationen erdulden und wird von seinem hässlichen Wundstachel, wo er eine ganz andere Pflege haben würde, gequält ferngehalten. Die Strafe auf 3 Jahren in Kellern, die der Verurteilte an das Reichsjustizamt umgeleitet hat, wurden abgelehnt, mit der Begründung, daß trotz Verlustes des einen Beines eine Flucht nicht ausgeschlossen sei.

Der Leutnant Soldat läßt man mit gefunden Beinen aus dem Gefängnis entlassen. Aber ein einbeiniger Krüppel, der unter den Warten der Untersuchungsanstalt schon bis zur Verzweiflung getrieben wurde, und durch den Verlust seines Beines schwerer bestraft ist als selbst die Weiße Tulpe es gegen ihn vermacht, bleibt in den Käuen der Zucht, weil er als Kommunist ohne weiteres als strafbar gilt, wenn ihm auch nichts nachgewiesen werden kann. Wir verlangen, daß endlich auch gegen Kommunisten und Arbeiter merkwürdig vorgegangen wird und Schwerkranken nicht als Schwereverbrecher behandelt werden.

Geschäftshaber!

Vor kurzem fand bekanntlich im „Hollstr.“ Halle eine Sitzung des Kreisgeschäftshabers des U.S.P. statt. Hier hat, um zu den Jüngern im „Vollstr.“ Stellung zu nehmen. In dieser Sitzung waren auch Vertreter der Kreisgeschäftshaber, Marieburg und Naumburg anwesend. Wir haben seinerzeit über diese Verhandlungen berichtet, müssen aber erneut darauf zurückkommen, weil jetzt die rechtsoffiziellste „Volkstimme“ die von der Partei getrieben zu werden. Ebenso wie sie es bereits seinerzeit getan hat, unglücklich der „berühmten“ Professoren in Leunaerort, schickte sie jetzt Abzüge ihres „objektiven“ Urteils mit beigefügten Abonnementeinladungen an die Arbeiter des Leunaerwerks und an die Arbeiter des Leunaerwerks und an die Arbeiter des Leunaerwerks. Es hat vielen in „empfehlende Erinnerung“ zu bringen. Damit ist der Beweis erbracht, daß die Leunaer Arbeiter zu tun, sondern Parteigänger zu betreiben und auf den Abonnementfang für die Wähler zu gehen. Bei derselben Partei, die uns ständig normiert, das Parteinteresse zu weit in den Vordergrund zu stellen, ist es charakteristisch, daß sie die Interessen ihres Wählenden den Interessen der Leunaer Arbeiter unterordnet. Die Arbeiterkraft hat also Grund genug, an dem „guten Herz“ der „Volkstimme“ zu zweifeln. Die Arbeiter seien gewarnt!

Delikt

Vom Eisenbahnzug überfahren wurde am Montag nachmittag bei Wieditz ein auf den Schienen spielendes kleines Kind im Bahndamm. Ein des Weges kommender Zug überfuhr das Kind im letzten Augenblick noch zu retten, wurde aber vom Zuge erlegt und zur Seite geschleudert. Die Leiche des schwerverletzten Kindes wurden jedoch in den anschließenden Zug eingeschickt und nach dem Leipziger Krankenhaus transportiert.

Verantwortlich für den reaktionären Text: Richard Schetter, für Einzelnen Fritz K. o. D. und Verlag „Klassenkampf“-Genossenschaft für den Bezirk Halle. Marieburg, e. o. m. h. h. Vertriebsstelle: 1. Witz. Berlin Klassenkampf!

Neumarktkr. 3-4 „Schuhhof“, Halle a. d. S. Neumarktkr. 3-4

Moderne, schicke Formen. offeriert ab heute, solange Vorrat reicht, folgende Artikel:

- Serie 1: braun, grau, beige, echt Chevreau-Schnürschuhe. 35/42 Mk. 175-
- Serie 2: Chrom-, Rindladr-, Derbyschuhe. 36/40 Mk. 190-250-
- Serie 3: Borkalf-, Roß-, Chevreau-Deffentiefel. 36/42 Mk. 175-

Beachten Sie unser Schaufenster! Jeder Kunde kann seinen Bedarf voll decken!

Beachten Sie unsere Anzeige in der Freitag-Ausgabe des „Klassenkampf“, wo wir mit einem neuen Angebot in Kinder- und Herrenstiefeln zu alten Preisen aufwarten werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019211129-13/fragment/page=0003



Kommunistische Partei Deutschlands. **Berammlungen.**

Unterbezirk Halle-Saalekreis.
Burg: Halle, Herrenstraße 14, Sonntag, 14. 12. 1921. 8 Uhr. Thema: "Die politische Lage und die Sozialistische Bewegung".
Wittenberg: Wittenberg, den 20. November, abends 8 Uhr. Thema: "Die politische Lage und die Sozialistische Bewegung".
Saalkreis: Dessau, den 27. November, abends 8 Uhr. Thema: "Die politische Lage und die Sozialistische Bewegung".
Unterbezirk Mansfeld.
 Die im letzten Bericht angekündigten **Berammlungen in Gölten, Gölten, Stiermansfeld, Siedlitz, Wittenberg, Osterfeld, Oker** und **Wittenberg** finden erst nächste Woche am **Dienstag** und **Freitag** statt. Siehe Berammlungsleiter nächster Woche.

Siedlitz, Wittenberg, Osterfeld, Oker, Wittenberg. Thema: "Die politische Lage und die Sozialistische Bewegung". Referenten: Dertel, Habemann, Dippe.

Unterbezirk Saalekreis.
Gröden: Gröden, den 1. Dezember, abends 8 Uhr. Thema: "Die politische Lage und die Sozialistische Bewegung". Referent: Dertel.
Rebra, Stolberg a. Harz, Wittenberg. Thema: "Die politische Lage und die Sozialistische Bewegung". Referenten: Dertel, Habemann, Dippe.
Rebra u. Halbes, Wittenberg. Thema: "Die politische Lage und die Sozialistische Bewegung". Referenten: Dertel, Dippe, Walter.

Giselen, Mieter heraus!
Donnerstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“.
Gr. öffentl. Mieterberammlung.
 Tagesordnung: 1. Gemeinwirtschaft u. Wohnungsreform. Referent: Reichsamt Dr. Fischer, Grottau a. M., Sachverständiger beim Reichs-Kaufmännischen Institut, eine Kapazität aus dem Gebiete. Das Wohnungsamt und der Hausbesitzerverein sind herzlich eingeladen.
 2. Große Ausrede zugeworfen. Mieter, erhebt in Wachen!
 Der Mieterverein, Giselen und Umgebung.

Große Rollen Tritotagen gelangen zum Verkauf:

- Normal-Hosen,
- Futter-Hosen,
- Kinder-Unterzeuge, Herren-Strümpfe, Socken, Damen-Strümpfe, Socken, Dauerwähe-Vertrieb

Al. Berlin 2, Treppe, Eingang Sternstraße.

prima Bremer Läufer- und großer Fütterhweine

D. Bruchhardt,
 Krotzer Straße 4. Telefon 3569.

Geschlechtskrankel
 Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe!
 Spezialmedikation, feiner und verarbeiteter Arznei, bewirkt in kürzester Zeit völlige Beseitigung aller Geschlechtskrankheiten, ohne Gefahr für die Gesundheit, ohne Schmerzen, ohne Unannehmlichkeiten, ohne Kosten. Jeder Kranke erhält einen ausführlichen Rat, wie er sich verhalten soll, um eine vollständige Beseitigung zu erreichen. Jeder Kranke erhält einen ausführlichen Rat, wie er sich verhalten soll, um eine vollständige Beseitigung zu erreichen. Jeder Kranke erhält einen ausführlichen Rat, wie er sich verhalten soll, um eine vollständige Beseitigung zu erreichen.

Bekanntmachung.
 Voraussetzung der Umwälzung.
 Die bevorstehende Umwälzung des öffentlichen Verkehrs bringt nicht nur eine Erhöhung der Steuer, sondern auch eine Erhöhung in vierstündlichen Berammlungen mit. Am Anstöße der Steuer hat der Herr Reichsminister der Finanzen erklärt, daß auf die im ersten Vierteljahr 1922 nicht zur Umwälzung für 1921 Vorauszahlungen geleistet werden können.
 Derartige Zahlungen werden von unserer Seite wertslos von 9-12 Uhr entgegengenommen, doch ist hierzu ein Umwälzungsertrag der getragene Lohn nach Rücksprache mit einer Identifikation auszugeben.
 Über diese Angelegenheit hat auf eine 5%ige Verzinsung des Betrages keine Rücksicht.
 Halle, den 21. November 1921. 4338
 Der Reichsminister, Umwälzungsausschuss.

Werbt für den „Klassenkampf“

1 Rest-Böden Herren-Strickweifen
1 Rest-Boh. woll. Frauenstrümpfe
 gibt ab an Haufterer und Wiederverkäufer

Woll- und Weißwarenhaus
Markt 6. 4335

Bekanntmachung.
 Meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich das **Kolonialwarengeschäft Südstraße 19** fälschlich erworben habe. 4337
 Anders ich mich für reelle Bedienung verpflichtet, bitte ich, das mit in meinem früheren Geschäft entgegengebrachte Vertrauen auch auf mein neues Geschäft zu übertragen.
 Geschäftsinhaber
Chr. Delfslegel
 Südstraße 19 (früher Reformbad).

Wildfelle 1375
 taufen zu höchsten Preisen
 Gebr. Dangelow, Geberel, Fischerplan 2.

Hausfrauen!
 Kauft nur in den Geschäften, welche im „Kassentempel“ inlierieren.

Ich zahle
 für Kupfer 27 Mt. per kg, Rotgutz 21 Mt. per kg, Messing 15 Mt. per kg, Blei 9 Mt. per kg, Zinn 8 Mt. per kg, Zinnaballe 40 Mt. per kg, unfort. Lauge-Lumpen 1,20 Mt. per kg, Al-Gillen 1 Mt. bis 1,40 Mt. per kg, Papierabfälle 80 Pf. per kg, Blüher u. Zeitungen 1,30 Mt. per kg.

Nur Anna Theuring,
 Nur Große Wallstraße 42. Telefon 4263.

Konsumverein für Diestau und Umgegend in Zwittschon
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. 130

Bilanz am 30. September 1921		Passiv	
An Betriebsbeständen:		Ver Eigene Betriebsmittel:	
Warenbestand	93 800/99	Mitglieder-Anteil-Konto	29 706/40
Umsatzen	1 000	Referenz-Konto	8 902/23
Verpflichtungen Werten:		Dispositions-Konto	17 311/69
Kassa-Konto	37 861/45	Bauschulds-Konto	9 918/40
Girokonto G. C. G.	97 201/50	"	"
Girokonto Kreisparisse	64 958/35	Hausanteil-Konto	53 000/00
Schatz-Konto	3 964/35	Kassanten-Konto	3 200/00
"	"	Verrenten-Konto	34 798/47
" Angelegten Werten:		"	"
Beteiligungs-Konto	2 610/45	Beschuldigten-Konto	163 080/00
Darlehens-Konto	520/00	Rachzahlende Steuer	29 000/00
Grundstücks-Konto	62 324/00	Gewinne	19 670/66
Forderungen	1 806/28	"	"
	364 587/78		364 587/78
Debit	Gewinn- und Verlust-Konto	Rebit	
An Unkosten	191 644/25	Per Saldoportrag	1 057/12
Zuzahlung Steuern	29 000/00	" Zinsen-Konto	17 928/98
Grundstücks-Abreibungen	630/00	"	5 259/72
Bilanz-Konto	19 670/66	"	"
	180 944/91		180 944/91

Mitgliederbewegung.
 Die Mittelbewegung betrug am 1. Oktober 1921 . . . 645
 Am 30. September 1921 (haben aus . . . 44
 601
 Am Laufe des Jahres eingetreten . . . 55
 Die Zahl der Mitglieder beträgt am 30. September 1921 . . . 656
 Die **Geschäftsguthaben** betragen am 1. Oktober 1920 . . . 17 052,60 Mt.
 Die Geschäftsguthaben verminderten sich um . . . 688,87
 16 363,73 Mt.
 Die Geschäftsguthaben betragen am 30. September 1921 . . . 29 706,40 Mt.
 Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug am 1. Oktober 1921 . . . 22 240,00 Mt.
 Die Zahlsumme verminderte sich durch Einrückung um . . . 19 600,00 Mt.
 Die Zahlsumme der Mitglieder betrug am 30. September 1921 . . . 38 360,00 Mt.

Zwittschon, den 30. September 1921.
 Der Vorstand: Franz Seidel, Wilhelm Gaußig, Albert Weiler.
 Vorstehende Bilanz sowie Gewinn- und Verlustkonto sind von uns in allen Teilen geprüft und für richtig befunden worden.
 Der Kassier: Otto Robert, Paul Eger, Albert Jäger, Robert Siebert, Wilhelm Schumann, Richard Diebig.

Solbad Fürstental

Stark nährhaltige Soolquelle, natürl. Sclmiedeboger Moor-bäder und alle maßvollsten Bäder. Robert-Granz-Straße 10.

Gold-, Silber-, Mattinbruch, Alle Zahngelüste, Alte Münzen, Schmuckdinge aller Art taufen zu höchsten Preisen

H. Abramowicz, Schmeerstr. 14, 1. Et. Bitte überzeugen!

Damen - Jacken in großer Auswahl und prima Barter. **Hugo Kraffmann,** Ledermacher-Spinn-Gesell. Sur Schmeerstr. 19.

Stadt-Theater. Mittwoch, den 30. November, Anfang 6, Ende 10¹⁵ Uhr: **Trilikon u. Holde** von Richard Wagner. Donnerstag: 4333 **Schönheit u. Jugend.**

Quecksilber taufen nach Köben 4339 zu höchsten Preisen. **Max Bell, Uhrmacher,** Rannischstr. 13, Eingang Postgangweg.

Alle Sorten Felle, Wolle u. Kopfhare taufen zu höchsten Preisen. **Josef Keuter,** Joh. Dujovner Str., Halle, Deutscherstr. 3, Remter 221.

Alle Parteischriften Volksbuchhandlung.
 In der Talschule und Germanischule Schützengasse, Fuldaer und Hagenauer für den Buchhandel und Beruf, Anrechnung und Auskunft 5-8. 1283
 Glauchauer Straße 69 III.

Lederwalze zu kaufen gleich. **Hornwall,** 1400
 Gr. Schloßgasse 6, part.

Jeder Kommunist muß Förderer der

Kommunistische Arbeiter-Partei Deutsch. Ortsgruppe Halle. Dienstag abends 7 Uhr in der Turnhalle der Arbeitervereine. Eintrittskarte 10 Pf.

Wgl. Arbeiter-Union (Christenring Halle). Jeden Sonntag von 7-10 Uhr. Eintrittskarte 10 Pf. Montag abends 8 Uhr in der Turnhalle der Arbeitervereine. Eintrittskarte 10 Pf.

Centralverb. prof. Feinwerker (Christenring Halle). Jeden Sonntag von 7-10 Uhr. Eintrittskarte 10 Pf. Montag abends 8 Uhr in der Turnhalle der Arbeitervereine. Eintrittskarte 10 Pf.

L. Hall. Mandolin-Orchester. Montag abends 8-10 Uhr. Dienstag abends 8-10 Uhr. Mittwoch abends 8-10 Uhr. Donnerstag abends 8-10 Uhr. Freitag abends 8-10 Uhr. Samstag abends 8-10 Uhr.

Arbeiter-Schulverein. Halle a. d. S., (E. B.) Montag abends 8-10 Uhr. Dienstag abends 8-10 Uhr. Mittwoch abends 8-10 Uhr. Donnerstag abends 8-10 Uhr. Freitag abends 8-10 Uhr. Samstag abends 8-10 Uhr.

Zuch u. Sport-Verein „Licht“. Halle a. d. S., (E. B.) Montag abends 8-10 Uhr. Dienstag abends 8-10 Uhr. Mittwoch abends 8-10 Uhr. Donnerstag abends 8-10 Uhr. Freitag abends 8-10 Uhr. Samstag abends 8-10 Uhr.

Arbeiter-Gesangverein. Halle a. d. S., (E. B.) Montag abends 8-10 Uhr. Dienstag abends 8-10 Uhr. Mittwoch abends 8-10 Uhr. Donnerstag abends 8-10 Uhr. Freitag abends 8-10 Uhr. Samstag abends 8-10 Uhr.

Kriegsspiel, Griser. Halle.
 Mittwoch abends 8-10 Uhr. Donnerstag abends 8-10 Uhr. Freitag abends 8-10 Uhr. Samstag abends 8-10 Uhr. Sonntag abends 8-10 Uhr.

Arb.-Smarrl-Hof. Halle.
 Die Arbeiter-Samariter-Kasse, Halle, hält an dieser Stelle bei Unglücksfällen ein pöblich auftretenden Krankheiten sowie bei Hausbränden etc. ab. Die Leihungsstunden finden jeden Freitag abends von 8-10 Uhr in der Wirtschaft der Arbeitervereine, Halle, statt. Mitglieder-Sparrabatt nach zahlender Steuer.

Arb.-Radfahrer-Bund „Solidarität, Dräger. Halle. Sonntag, den 4. Dezember, nach 2 Uhr, bei starkem Regen. 4337.
 Generalsammlung.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Freiheit“. Halle a. d. S., (E. B.) Montag abends 8-10 Uhr. Dienstag abends 8-10 Uhr. Mittwoch abends 8-10 Uhr. Donnerstag abends 8-10 Uhr. Freitag abends 8-10 Uhr. Samstag abends 8-10 Uhr.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Vorwärts“. Halle a. d. S., (E. B.) Montag abends 8-10 Uhr. Dienstag abends 8-10 Uhr. Mittwoch abends 8-10 Uhr. Donnerstag abends 8-10 Uhr. Freitag abends 8-10 Uhr. Samstag abends 8-10 Uhr.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Stern“. Halle a. d. S., (E. B.) Montag abends 8-10 Uhr. Dienstag abends 8-10 Uhr. Mittwoch abends 8-10 Uhr. Donnerstag abends 8-10 Uhr. Freitag abends 8-10 Uhr. Samstag abends 8-10 Uhr.

Drei Könige.
 Mittwoch, den 30. November 1921.
 Sentations-Gottspiel der Leipziger Kammer-Operette.
Ehren- und Abschiedsspiel
 der Leipziger Kammer-Operette.
 am Kammerspieltheater. Halle a. d. S., (E. B.)

Freie Bühne. Halle a. d. S., (E. B.)
 Jeden Dienstag, abends 8-10 Uhr. Eintrittskarte 10 Pf.

Kommunist. Jugend. Halle a. d. S., (E. B.)
 Jeden Dienstag, abends 8-10 Uhr. Eintrittskarte 10 Pf.

Touristen-Verein „Die Naturfreunde“. Halle a. d. S., (E. B.)
 Jeden Sonntag, abends 8-10 Uhr. Eintrittskarte 10 Pf.

Arbeiter-Bildungs-Verein, Krotowitz. Halle a. d. S., (E. B.)
 Jeden Sonntag, abends 8-10 Uhr. Eintrittskarte 10 Pf.

Arbeiter-Bildungs-Verein, Krotowitz. Halle a. d. S., (E. B.)
 Jeden Sonntag, abends 8-10 Uhr. Eintrittskarte 10 Pf.

Arbeiter-Bildungs-Verein, Krotowitz. Halle a. d. S., (E. B.)
 Jeden Sonntag, abends 8-10 Uhr. Eintrittskarte 10 Pf.



Halle und Saalkreis

Halle, den 29. November 1921

Die Preise steigen ...

Es liegt wie Sturm in der Luft. Nicht nur, daß der Winterwind ständig bläst — auch sonst geht es wie das Rütteln einer Karten- und schweren Faust durch die Straßen. Immer unersorglicher, immer unheimlicher wird von Tag zu Tag das Leben. Die Preisauflage überstürzt sich. Es gibt annehmend keine Macht, die eine Regelung zwischen Angebot und Nachfrage zu bringen vermöge.

Ein altes Mütterchen, mit einem braunem Pelz gefächelt, steht vor einem Schlächterladen. Ihre müden Augen legen die schlafenden Scheiben zu durchdringen und die Preise zu entziffern, die an den einzelnen Wurstwaren zu lesen sind. Nur die Preise für das Bierstiefel sind vermerkt. Das hat man wohlweislich gesehen, um nicht allzu erschreckend hohe Preise zu erzielen. Die stützenden Rippen der Alten murren fast laut vor sich hin, was die Augen erschauen. Und jedesmal weigt sich die alte Kopf mit den dünnen, grauen Brautsträhnen auf dem Kopfe, fassen und berühren, schließt die alte Mütterchen laut hörbar. Selbst für die billige Wurstware will ihr Geldbeutel nicht langem.

Vor einem Mütterchen ein ähnliches Bild. Nur liegt hier nicht ein altes Mütterchen, sondern eine Frau in den besten Jahren mit ihren beiden Kindern vor dem Schaufenster. Alle drei benötigen für den Winter, der ja erst in seinem Anfang da ist, dringend helles Schuhwerk. Aber diesen Plan auszuführen, bedürfte es nahezu eines Zaubers. Und den hat die Frau nicht nötig. Sie haben die wichtigsten Frauen überrundet, deren Männer das wichtige Brot mit ihrer Hände oder ihres Körpers Arbeit herbeibringen müssen. Und auch die junge Frau hat sich sehr für sich und nur schwer bewegt sie die enttäuscht dreinschauenden Kinder zum Weitergehen.

Ein Fröhenfeld geht durch die schon dümmelnden Straßen. Raft und hat greift es um die Postkasten. Der Winterwind ist da. Aber noch etwas anderes lauert, vorläufig noch unsichtbar, in der Dunkelheit. Es liegt wie Sturm in der Luft. Und die Preise steigen ...

Warum kannst Du mir das nicht kaufen?!

Von einem Genossen wird gesprochen: Neulich kommt meine Tochter, ein sechsjähriges Kind, aus der Schule und wird bitterlich. Ich frage das Kind nach der Ursache. Es erzählt mir in einem Tränensturm und antwortet erst auf meine Fragen: „Papa, ich hab' was, daß ich nicht kaufen bin.“ „Woher die Antwort, was du nicht kaufen bist?“ „Ich hab' den Geldbeutel durch den Kopf, und auch mir finden die Kränze in den Augen.“ „Ja, Kind, weshalb fragst Du mich danach?“ „Du bist ja immer artig. Du hörst, ich hab' Geld, ich weiß nicht, was das heißen soll.“ „Du willst die Sachen etwas gekauft?“ „Ganz recht, aber meine Antwort, daß ich artig bin, antwortet sie mir.“ „Weißt Du was, Papa, dann mußt Du mir auch verschriebenes kaufen.“ „Ja, Kind, was willst Du denn haben?“ „Siehst Du, Papa, ich hab' doch neben einem schönen Mädchen auf der Scheibe, und die alte kleine Kränze und Scherzen, auch Brot mit Butter und Wurst hat ich über Tag und Nacht im Kopf, auch ich hab' alles mein. Weißt Du, Papa, ich bin doch auch schön, laufe mir doch auch solche schönen Sachen oder gebe mir jeden Tag Butter aus Brot.“ „Mir was es schmerzlich, das Kind weiter zu fragen, mußte mich überwinden, um auf den Kern der Sache zu gehen.“ „Ja, Papa“, sagte die Kleine, „wenn ich artig bin, mußt Du mir alles kaufen, was ich will; denn der Papa von dem Mädel von ...“ „Ist ja bloß den ganzen Tag in der Ladenröhre, da mußt Du doch mehr Geld verdienen.“ „Ja, Kind, Du hast recht, daß ich mehr verdienen muß, ich verdiene aber weniger und kann Dir nicht alles kaufen.“ „Du willst, ich verdiene aber weniger und kann Dir nicht alles kaufen. Du willst, ich verdiene aber weniger und kann Dir nicht alles kaufen.“ „Du willst, ich verdiene aber weniger und kann Dir nicht alles kaufen.“

Ein Mädel Mith — 440 Mk. Es vergeht ein Tag, an dem mir nicht die Erziehung irgendeines lebensnotwendigen Artikels ...

... den Mädel Mith — 440 Mk. Es vergeht ein Tag, an dem mir nicht die Erziehung irgendeines lebensnotwendigen Artikels ...

Der Arbeiterbildungsverein ...

Der Arbeiterbildungsverein ...

Das Volkstheater ...

Das Volkstheater ...

Wollpart ...

Wollpart ...

Die Arbeiterbildungsverein ...

Die Arbeiterbildungsverein ...

Uns dem Volkstheater. Am Freitagmorgen sprang ein etwa 70 Jahre alter Mann in der Nähe der Hafenhöhle in die Saale. Der Mann wurde von einem vorübergehenden Arbeiter aus der Saale gezogen und mit dem Krankenträger der Klinik ...

Die Wahrheit über die Märzkämpfe in Mitteldeutschland

Die „Entschlüssen“ des „Vorwärts“ über die mitteldeutschen Kämpfe im März zeigen der gesamten Arbeiterklasse noch einmal, in welchem Stumpfe diese Partei steht. Das ganze Mandat des „Vorwärts“ hat nur den einen Zweck, die sich anbahnende Einheitsfront zwischen USPD und SPD zu fördern. Die Mitglieder des „Vorwärts“ legen dies auch ganz offen. In der letzten „Vollversammlung“ steht zu lesen: „Für die Sozialdemokratische Partei können wir ...“

Öffentlichen Versammlung

am Donnerstag, dem 1. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im „Volkspart“, zu dem „Vorwärts“-Entschlüssen Zielung nehmen alle Arbeiter ...

Erscheint in Massen!

Schülerlauf an Gewerkschaftsmitteln. Trotz enormer Preissteigerungen gibt die Weigerung der Schülereltern an die Gewerkschaftsmitteln ...

Ammerdorf

Gemeinderatswahl. Es wurde zunächst bekanntgegeben, daß zwei Schreibmaschinen aus der Gemeinderatswahl ...

Ammerdorf

Ammerdorf ...

Ammerdorf

Ammerdorf ...

Ammerdorf

Ammerdorf ...

Ammerdorf

Ammerdorf ...

Ammerdorf

Ammerdorf ...

Ammerdorf

Ammerdorf ...

Aus der Provinz

Holzjung und heraus! In alle jugendlichen Arbeiterinnen und Arbeiter an alle Lehrlinge und Fortbildungshelfer richten wir die ...

Witterfeld

Heraus mit den politischen Gefangenen! Am 24. November ...

Witterfeld

Witterfeld ...

Witterfeld

Witterfeld ...

Witterfeld

Witterfeld ...

Witterfeld

Witterfeld ...

Witterfeld

Witterfeld ...

Witterfeld

Witterfeld ...

Witterfeld

Witterfeld ...

Witterfeld

Witterfeld ...

Witterfeld

Witterfeld ...

Witterfeld

Witterfeld ...

Witterfeld

Witterfeld ...

Witterfeld

Witterfeld ...

Die „Vorgänge“ in Halle und die Front der Gewerkschaften

Die Sozialdemokraten sind hartgegriffene Sinner. Sie führen ihr politisches Leben bekanntlich dadurch, daß sie sich die leichte Beweglichkeit der breiten Arbeitermassen zunutze machen. Jeder Protestierer, der während des 41-tägigen Widerstandes unter dem Kommando des Militärs gefestigt hat, welche Sünden die sozialdemokratischen Parteien und Gewerkschaften durch ihren schamlosen Verrat auf sich geladen haben, indem sie die mächtigste Kriegspolizei unterführten, 12 Millionen Tote und 40 Millionen Verwundete hat der Weltfriede gefordert. Sozialdemokraten waren es, die durch ihre Unterstützung des Krieges, durch die Bewilligung der Kriegskredite, durch ihre Agitation für das Durchhalten, durch die Schaffung des Hilfswirtschaftsgebietes, durch ihre nationalsozialistische Propaganda, durch ihre Aufgabe jeglichen internationalen Standpunktes mit Schuld an der Einführung des einseitigen Vertrags von Versailles und der Schaffung ganzer Armeen von Peinigenden, Verwundeten, Witwen und Waisen trafen. Unter sozialdemokratischer Regierung, unter dem Stützregiment des Sozialdemokraten Kossak war es möglich, daß Diebstahl und Raubmord in wüthiger Weise ermordet wurden, daß Tausende oder aber Tausende hunderttausender proletarischer Kämpfer durch die von Sozialisten organisierten wehrfähigen Soldaten ins Jenseits befördert wurden. Die Verhandlungen des Untersuchungsstandes des Reichspräsidenten haben zum Nachweis der bis in die tiefsten Einzelheiten hinein beweisen, welche Sünden der Sozialdemokratie, des Gewerkschafts und Sozialdemokraten in barbarische Lebensverhältnisse in der Provinz und in blutiger Gemeinheit. All diese furchtbaren Sünden der sozialdemokratischen Führer sind jedem denkenden Arbeiter gegenwärtig.

Wie steht aber jetzt die Situation? Die Kommunisten haben kein Interesse daran, täglich alle Kamellen auszugeben und aufzumachen, wenn es gilt, für den kommenden Kampf gegen Dünkel, Siemann, Gies und Rot, für gegen das Verfallen des Proletariats in barbarische Lebensverhältnisse eine Einheitsfront der Arbeitermassen über die Grenzen aller Parteien hinaus zu schaffen. Die Kommunisten bieten alles auf, um die bis ins Größte hinein durch Parteiverfall gesplitterte deutsche Arbeiterkraft wieder zu kampffähigen Bataillonen zu formieren. Die Kommunisten bieten alles auf, um mit den Arbeitern der U.S.A. sowie mit der SPD. Verbindung zu gewinnen, um auch die heute noch kampfunfähigen Massen herein zu ziehen, in die Einheitsfront einzugliedern. Die sich mächtig ausmachende Einheitsbewegung des deutschen Proletariats ist die sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften burokratische ein Dorn im Auge. Sie ist ja in der Regierung. Sie muß den Bestand des kapitalistischen Staates sichern. Sie weiß genau, daß, wenn die Proletariat sich zum Kampfe zusammenschließt, die Reaktion mit Sines, die ganze schöne Regierungszuständigkeit von Arbeitervertretern in einer kapitalistischen Republik ein Ende hat. So befehlt jetzt die Hauptarbeit der Sozialdemokraten darin, die Arbeiterkraft zu gesplitteten und gegenseitig zu hängen. Teile und zertheilt ist die Lösungsmittel über das Proletariat und herrliche gemeinschaftlich mit Sines über das Proletariat. Aus dieser Einheitsfront heraus kam das sozialdemokratische Parteiprogramm, das „Vorwärts“, dazu, die nachstehend wiederholten Postulate in sensationellster Aufmachung in die Öffentlichkeit zu schleudern. Die unentwegten Parteiführer im „Vorwärts“ täuschen sich wieder auf dem hohen Berge. Ausgerechnet die Leute von „Vorwärts“ sind es, die jetzt mit einem Gespinnste über die Kommunisten herfallen, in dem die Ausdrücke „linkerhaltige Vorkämpfer“, „gewissenlose Kanakalen“ und „über die Welt gehende Generalisimos“ noch die zärfähigsten sind. Die in der Gegenwart abgedruckten Schriftstücke von Lemm, Kowitzki, Müller und Gies sind wörtlich aus dem „Vorwärts“ übernommen. Wir bringen sie hier, um die Information der Genossen und werden selber noch darauf zurückkommen. In anderer Stelle ist die Erweiterung des Genossen Eberlein im Reichstagen Vorrede auf die Veröffentlichungen des „Vorwärts“ zu haben.

Aus dem Bericht Lemm.

Am 19. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Wir waren uns hier über eine Affäre in Deutschland niemals einig. In der Halle wurde die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte. Wir waren uns hier über eine Affäre in Deutschland niemals einig. In der Halle wurde die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 19. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 20. und in Halle eine Sitzung der Oberbezirksleitung. Anwesend waren Vertreter aus sämtlichen Bezirken Mitteldeutschlands und Westdeutschlands. Dort wurde Bericht erstattet aus den einzelnen Bezirken. Die Stimmung war so lebhaft und mits, daß man die Beschlüsse der Sitzung nicht nur mit dem Mitleid, mit dem Wohlwollen, sondern mit dem Interesse der Sache mitzubringen. Folgend weitere Sitzungsberichte.

Am Mittwoch, dem 23. nachmittags, war Eberlein der kommunalistische Landesbeobachter. (Achtung!) In Halle. Es fand eine Sitzung statt. Anwesend: Die Oberbezirksleitung, die beiden Bezirke, Eberlein. Es wurde die Affäre durchgesprochen. Hugo Eberlein machte den Bericht über den Fall. Er sprach, dann sollen im Laufe der nächsten Tage die Genossen Eberlein Kowitzki berichtet werden, um so die nationale Arbeiterkraft zu formieren. Die republikanische Partei sollten verbinden. Es sollen wir uns aufzurufen werden, wie man sie befehlt hat, und verurteilt werden, durch die Einheitsbewegung der Arbeiterkraft zu organisieren, daß sie in den Kampf tritt. Wir war einige Tage vorher die Mitteilung geworden, daß auf dem Thüringer Landtag in Halle ein Klagen der Parteimitglieder, beklagt ist, daß ein „Bogen“ unterzeichnet worden. Ich habe dieses mittheilen, und ein „Bogen“ unterzeichnet worden. Ich habe dieses mittheilen, und ein „Bogen“ unterzeichnet worden.

Eberlein beantragt, mit den führenden Genossen unserer Sektion in Verbindung zu treten und dann in der Nacht die Sektion verlassen zu lassen. Am 20. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 21. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Aus dem Bericht Kowitzki.

Am 21. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 22. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 23. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 24. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Aus dem Bericht Müllers.

Am 24. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Unter allen Umständen die Sipo zeigen, daß der erste Schuß von der Seite fällt. Am 21. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 21. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 21. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 22. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 23. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 24. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 25. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 26. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 27. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 28. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 29. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 30. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 31. März wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 1. April wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 2. April wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 3. April wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 4. April wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

Am 5. April wurde die Bezirksausstellung in Halle. Dort wurde verabschiedet, welche Stellung die Partei für Halle-Werberg einnehmen sollte.

